

## Inhalt

Über den Autor .....	5
Danksagung .....	6
Vorwort .....	7
<b>Kapitel 1 Erfahrung ist der beste Lehrmeister .....</b>	<b>11</b>
Hahnemanns Erfahrungen .....	12
Lernen aus Hahnemanns Erfahrungen .....	13
Hahnemanns Dilemma: 1816-1828 .....	17
Die Tage vor der Psora .....	18
Der Zusammenhang zwischen chronischen Krankheiten und 'Krätze' .....	19
Schlussfolgerung aus den Tagen vor der Psora .....	22
<b>Kapitel 2 Der Körper und seine Pathologie erleichtern das Verständnis von Gemüt und Miasma .....</b>	<b>24</b>
<b>Kapitel 3 Materieller Körper versus immaterieller Geist .....</b>	<b>26</b>
Die Zelle und ihre Funktionen .....	26
Die erste Basisfunktion .....	27
Die zweite Basisfunktion .....	27
Die dritte Basisfunktion .....	28
Die Krankheit des materiellen Körpers beginnt in der Zelle .....	30
<b>Kapitel 4 Krankheiten sind aktivierte Verteidigungsmechanismen .....</b>	<b>32</b>
<b>Kapitel 5 Der materielle Körper – die Zellabwehr .....</b>	<b>34</b>
Ursachen für Zellschädigung .....	35
<b>Kapitel 6 Die Zellabwehr .....</b>	<b>37</b>
<b>Kapitel 7 Der materielle Körper – Verteidigung und Miasma .....</b>	<b>43</b>
<b>Kapitel 8 Die Zelle verfügt nur über drei Abwehrmechanismen .....</b>	<b>46</b>
<b>Kapitel 9 Die akute Psora .....</b>	<b>50</b>
<b>Kapitel 10 Die physischen Krankheiten der Psora .....</b>	<b>53</b>

<b>Kapitel 11 Die physischen Krankheiten der Sykose</b> .....	<b>55</b>
Hyper-Sykose .....	55
Hypo-Sykose .....	56
<b>Kapitel 12 Die physischen Krankheiten der Syphilis</b> .....	<b>58</b>
Nekrose .....	58
Apoptose .....	58
<b>Kapitel 13 Miasma (Abwehr) und Genetik</b> .....	<b>60</b>
<b>Kapitel 14 Miasmatische Konstitutionen</b> .....	<b>64</b>
Die psorische Konstitution .....	64
Die sykotische Konstitution .....	65
Die syphilitische Konstitution .....	65
<b>Nach unserer Reise durch den materiellen Körper wenden wir uns nun der Intelligenz der Zelle zu</b>	
<b>Kapitel 15 Die Intelligenz der Zelle</b> .....	<b>68</b>
<b>Kapitel 16 Das psorische Gemüt</b> .....	<b>70</b>
<b>Kapitel 17 Das sykotische Gemüt</b> .....	<b>74</b>
Die Hyper-Sykose .....	75
Wie Eltern die Sykose bei ihren Kindern auslösen .....	79
Die Hypo-Sykose .....	89
<b>Kapitel 18 Das syphilitische Gemüt</b> .....	<b>92</b>
<b>Kapitel 19 Miasmen – gut oder schlecht?</b> .....	<b>97</b>
<b>Kapitel 20 Das Geburtsmiasma</b> .....	<b>99</b>
Mischtypen der Miasmen .....	102
<b>Kapitel 21 Zusätzliche Miasmen</b> .....	<b>103</b>
<b>Kapitel 22 Verhaltensmuster aller 3 Miasmen</b> .....	<b>106</b>

<b>Kapitel 23 Tri-miasmatische Materia Medica</b> .....	<b>108</b>
Das tri-miasmatische Sulfur .....	108
Das tri-miasmatische Apis .....	114
Das tri-miasmatische Opium .....	115
<b>Kapitel 24 Arzneimittel und ihre Miasmen</b> .....	<b>117</b>
<b>Kapitel 25 Die Bedeutung der Miasmen in Träumen</b> .....	<b>120</b>
<b>Kapitel 26 Der Alterungsprozess</b> .....	<b>125</b>
<b>Kapitel 27 Die Miasmen unter dem Gesichtspunkt der Heringsschen Regel</b> .....	<b>128</b>
<b>Kapitel 28 Rubrikenwahl zur Similtumfindung unter Berücksichtigung des Miasmas</b> .....	<b>130</b>
Psorische Rubriken .....	131
Sykotische Rubriken .....	133
Syphilitische Rubriken .....	136
Die Anwendung der Miasmen bei Analyse und Verschreibung .....	138
<b>Kapitel 29 Betrachtung der Miasmen in den verschiedenen Krankheiten</b> .....	<b>145</b>
<b>Kapitel 30 Die Domiananz des Gehirns</b> .....	<b>149</b>
<b>Kapitel 31 Die Genetik der Sykose</b> .....	<b>153</b>
<b>Kapitel 32 Die Genetik des Krebses</b> .....	<b>157</b>
<b>Kapitel 33 Praktische Hinweise</b> .....	<b>159</b>
<b>Schlussfolgerung</b> .....	<b>165</b>
<b>Bibliografie</b> .....	<b>168</b>
<b>Miasmatische Tabellen der Unterdrückung</b> .....	<b>169</b>

# KAPITEL 16

## Das psorische Gemüt

Wenn eine Zelle entsteht, ist damit immer eine Zweckerfüllung verbunden. Im Verband mit anderen Zellen kann sie Gewebe formen. Dieses dient als Schutz für ein Organ oder andere empfindliche Teile. Auf der anderen Seite besitzt die Zelle eine eigene Individualität und hat eigene Aufgaben zu erfüllen. Sie synthetisiert Enzyme, Neurotransmitter, Aminosäuren oder Proteine. Daneben besteht ihre wichtigste Aufgabe darin, Nahrung in Energie umzuwandeln, wovon alle weiteren Funktionen abhängig sind. Dadurch besitzt die Zelle die große Verantwortung, den gesamten Organismus, der aus 75-100 Billionen Zellen besteht, gesund zu erhalten. Im Laufe seines Lebens ist es für jeden Menschen von besonderer Bedeutung, gewissenhaft für den Zweck zu arbeiten, für den er geboren wurde. Ein Mensch muss für sein „tägliches Brot“ arbeiten. Wenn er sich sein tägliches Brot verdient („Nahrung“ – die Quelle der Energie), kann er leben und leben lassen. Es herrscht innere und äußere Harmonie, und die gewonnene Energie wird nicht durch Kampf und Streit vergeudet. Die Energie führt zu Effizienz und diese wiederum verringert den Energieverbrauch für normale Prozesse. Das führt dazu, dass die Energie nun der Weiterentwicklung für einen höheren Zweck gewidmet werden kann. Der Geist ist glücklich, materiell zufriedengestellt und kann sich den Dingen jenseits der materiellen Existenz bzw. jenseits des normalen Verstandes zuwenden.

Für die Aufrechterhaltung der Gesundheit muss jedes Organ und folglich jede Zelle richtig und gewissenhaft funktionieren. Dadurch ist gewährleistet, dass genügend Energie vorhanden ist, um die zugewiesenen Aufgaben zu erfüllen und sich weiter zu entwickeln. Das führt zum Fortschritt der Menschheit. Wir schließen daraus, dass wir arbeiten, um Wissen zu erlangen. Dieses Wissen ist uns dabei behilflich, unser tägliches Brot zu verdienen. Eine Tätigkeit, die einen Zweck erfüllt, beruht auf Fleiß und Gewissenhaftigkeit und ist vorwiegend psorisch. Eifriges Arbeiten, um materielle Gewinne zu erzielen und die Gier zu befriedigen, ist wiederum sykotisch. Überarbeitung und unkontrolliertes Verlangen nach Arbeit, ohne auf das Leben zu achten, kann syphilitisch sein. Folglich können Workaholics sowohl der Sykose als auch der Syphilis zugeordnet werden.

Wir alle sind mit fünf Sinnen ausgestattet, um Bedürfnisse und Gefahren wahrzunehmen – alles zum Zweck eines besseren Lebens.

Eine psorische Persönlichkeit braucht nur wenige Dinge zum Leben. Ein Mensch braucht (a) sein tägliches Brot für die Energieerzeugung und (b) Wissen, das ihm hilft, sein Brot zu verdienen und sich zu verteidigen.

Die Zelle benötigt Sauerstoff und Nahrung für ihre Energieversorgung. Wenn diese nicht ausreichend vorhanden sind, z.B. wenn eine Hypoxie oder Ischämie vorliegt, führt das zu einer Schärfung der Sinne. Eine noch so geringe Menge an Sauerstoff ist nun willkommen. Es ist wie bei einem Mädchen, das Verlangen nach Anerkennung hat. Die Anerkennung ist für sie „Brot und Butter“. Wenn ihr Verlangen nach Anerkennung nicht gestillt wird, erhöht sie automatisch ihre Sensibilität, um so zu einem Minimum an Sympathie zu kommen. Diese Erhöhung der Sensibilität ist nicht selektiv sondern kollektiv. So ist sie also allgemein leicht verletzbar und reagiert empfindlich gegenüber Vorwürfen, Vernachlässigung und Schmerzen. Sie befindet sich in einem hypersensiblen Zustand. Psorische Hypersensibilität ist kontrolliert, während syphilitische Hypersensibilität unkontrolliert ist.

Der Körper spricht immer die Sprache des Gemüts. Körper und Gemüt sind nicht zwei unterschiedliche Dinge, sondern verkörpern die zwei Pole derselben Achse. Daher ist die Sensibilität auch auf körperlicher Ebene erhöht (Schmerz). Schmerz ist im Wesentlichen psorisch. Hypersensibilität auf der körperlichen Ebene kann zu Allergien führen. Folglich sind allergische Rhinitis, allergische Bronchitis sowie allergisches Asthma auf eine erhöhte Sensibilität zurückzuführen, was einer rein psorischen Abwehr entspricht. Wenn ein Hautareal aufgeschürt oder verbrüht ist, so ist die obere Schutzschicht nicht mehr vorhanden, und die freigelegte Haut ist nun so überempfindlich, dass sie nicht einmal mehr die Berührung durch einen Seidenschal erträgt. Dies kann man mit einem sensiblen Menschen vergleichen, der sehr leicht durch Witze, Vorfälle, Grobheiten, usw. verletzt und beleidigt ist, die von einem „normalen“ Menschen gar nicht bemerkt werden.

Ein typisch psorisches Gemüt ist daher sehr gewissenhaft, sensibel, leicht beleidigt, weint leicht und zieht sich zurück, wenn es verletzt wird (Rückzug/ Schüchternheit).

Was resultiert daraus? – Erwartungsspannung und Befürchtungen.

„Es ist besser, dass ich nicht soweit gehe, dass ich verletzt werden könnte.“ (Hemmung). „Wodurch werde ich verletzt?“ (Angst).

Dieser Zustand spiegelt das mentale Bild der Schüchternheit, Besorgnis, Sorgsamkeit, des Rückzuges, des Schutzfindens (wie Calcareo carbonica), der Hemmungen, Befürchtungen, Erwartungsangst, etc. wieder.

Kernpunkte des psorischen Gemüts und physische Verteidigung der Psora:

beim Psorischen Gemüti	Physische Merkmale der Psora
dreht es sich um:	drehen sich um:

Sensibilität, Angst	Schmerz, Entzündung
---------------------	---------------------

Schüchternheit, Reizbarkeit,	Fieber, Diarrhoe
------------------------------	------------------

Zorn, etc.

Die Zelle kämpft gegen einen feindlichen Stimulus und bedient sich dazu ausschließlich ihrer physiologischen Abwehr. Diese bildet die absolute Grundverteidigung und wird von jedem Lebewesen durchschritten.

Wenn die primäre Verteidigung versagt hat, wendet die Zelle die sekundäre Verteidigung an. Diese ist mit strukturellen Veränderungen verbunden und wird als morphologische Abwehr bezeichnet.

Der Organismus ist allerdings nicht gezwungen, die Reihenfolge Psora / Sykose / Syphilis oder Psora / Syphilis / Sykose einzuhalten. Die sekundäre Verteidigung hängt völlig vom genetischen Code des einzelnen Organismus ab. Wenn ein Individuum von seinen Eltern genetisch das destruktive Element der Syphilis geerbt hat (oder dieses durch eine Syphilisinfektion erworben hat), dann gehen der Organismus und seine Zellen nach der physiologischen Abwehr (Psora) in die syphilitische, destruktive Pathologie über – als Reaktion auf einen kontinuierlichen, feindlichen Stimulus. Daher folgt hier die Syphilis als zweiter Verteidigungsmechanismus direkt auf die Psora, die als Basis präsent ist.

Andererseits wird ein Individuum, welches das konstruktive Element der Sykose von seinen Eltern geerbt hat (oder während seines Lebens durch Geschlechtskrankheit erworben hat) im Falle eines kontinuierlichen, feindlichen Stimulus auf die konstruktive Pathologie zurückgreifen.

Eine Konstitution, die aufgrund vererbter oder erworbener Genmerkmale häufiger und leichter konstruktive Pathologien aufweist, ist eine sykotische Konstitution. Eine Konstitution, die überwiegend destruktive Pathologien aufweist, bezeichnet man als syphilitische Konstitution. In Fällen, wo sowohl Sykose als auch Syphilis vererbt wurden, z.B. die Sykose vom Vater und die Syphilis von der Mutter, werden das dominante Miasma sowie die aktivierten Gene über die Pathologie und das zu diesem Zeitpunkt vorherrschende Miasma entscheiden. Wenn „Syphilis“ die dominante Eigenschaft ist, könnte das Kind in jungen Jahren an destruktiven Pathologien leiden, z.B. an Ozaena, Karies des Nasenknorpels, Degeneration der Netzhaut, etc. Dies könnte später zur „Sykose“ wechseln, und das Kind bekommt vielleicht Warzen, Wucherungen, Polypen oder sogar einen Hirntumor. Bei einem anderen Kind könnte es wiederum genau umgekehrt ablaufen.

Es ist eine unumstößliche Tatsache, dass jede Zelle zuerst die physiologische Abwehr anwenden muss, bevor sie zu einer sekundären Reaktion übergehen kann. Die Psora ist das grundlegende Miasma bevor Syphilis oder Sykose folgen können.